

Die Kleine Pyramide in Luxor

Von der Mosel an den Nil. Eine bewundernswerte Hilfsorganisation in Luxor

Der ägyptische Kirchenvater Athanasius (geb. um 296, † 373 in Alexandria) wurde von der römischen Besatzungsmacht am Nil nach Trier an der Mosel verbannt, wo er sieben Jahre seines 20-jährigen Exils verbrachte. Heute, im Jahr 2012, kommen Besucher aus Trier und Deutschland nach Ägypten, um dort ihren Urlaub zu verbringen. Mit diesen Besuchern kam auch eine Institution aus Trier an den Nil, hier im Besonderen nach Luxor.

Ich möchte Ihnen in diesem Artikel eine eher unbekanntere Pyramide vorstellen: die Kleine Pyramide aus Luxor. Hier handelt es sich nicht um ein Bauwerk aus pharaonischer Zeit, sondern um eine meiner Ansicht nach sehr effektive Hilfsorganisation, die leider nur wenig bekannt ist.

Die Kleine Pyramide ist eine karitative Vereinigung, die 1998 von Hilde Breland in Trier gegründet wurde; ihre Hauptaufgaben sind die Unterstützung und medizinische Versorgung von bedürftigen, behinderten, kranken und verwaisten Kindern in Luxor und Umgebung.

Ab 2005 erweiterte sich der Aufgabenbereich: nicht wenige Frauen besuchten erfolgreich Kurse, um das Schreiben und Lesen zu erlernen. Durch Handarbeitskurse und gesponserte Nähmaschinen sind diese Frauen nun in der Lage, selbständig Geld zu verdienen. Des Weiteren werden notwendige Reparaturen an baufälligen Häusern der betroffenen Familien durchgeführt. Juristischer Beistand wird z.B. bei der Ausstellung von Identitätspapieren und Scheidungen gewährt.

Ende 2011 betreut die Kleine Pyramide nun 195 Familien, die Hälfte davon sind alleinstehende Mütter. Ich war persönlich sehr betroffen und entsetzt, als Ingrid, die ehrenamtliche Leiterin in Luxor, mir mitteilte, dass eine geschiedene Frau offiziell LE 120,- (etwa € 15,-) im Monat vom Staat ausgezahlt bekommt. Man benötigt keine große Phantasie, um festzustellen, dass eine Mutter mit einem oder mehreren Kindern mit diesem Betrag nicht auskommt.

Während in Deutschland Willi Koll und der Vorstand unermüdlich für die Beschaffung von Spenden und Paten, für die Organisation von Benefizveranstaltungen und vielem mehr sorgt, leiten in Luxor Achmed Amar und Ingrid den Verein.

Es gelang mir, beide Personen zu interviewen:

S. Gerke: „Was hat Sie bewogen, für die Kleine Pyramide zu arbeiten?“

Achmed Amar: „Mit meiner Arbeit in der Kleinen Pyramide kann ich bedürftigen ägyptischen Familien helfen, die sonst keine Perspektive hätten. Hier habe ich erkannt, was Sozialarbeit bedeutet. Es macht Freude zu sehen, wie die eigene Arbeit anderen Menschen hilft.“

S. Gerke: „Was sehen Sie als Ihr Hauptanliegen an?“

Ingrid: „Bildung ist das Zauberwort. Humanitäre Hilfe in finanzieller und materieller Form ist nötig, ändert aber die Ursache des Problems nicht. Erst eine allgemeine, umfassende und effektive Bildung aller Bevölkerungsschichten verändert auf Dauer die Perspektive.“

S. Gerke: „Arbeiten Sie mit anderen Organisationen zusammen?“

Ingrid: „Die deutsche internationale Schule Luxor beispielsweise stellt uns jährlich großzügigerweise ein Stipendium zur Verfügung.“

S. Gerke: „Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?“

Achmed Amar: „Unsere momentanen Räumlichkeiten sind sehr beengt. Unser Ziel ist es, ein größeres Zentrum zu bauen. Die Finanzierung für den Bau dieses Zentrums ist durch Spenden bereits abgedeckt. Nun erhoffen wir von der Regierung das versprochene Grundstück.“

Ingrid: Im neuen Zentrum der Kleinen Pyramide soll eine kleine Schule für Behinderte entstehen; es ist unsere Absicht, auch eine Tagesbetreuung von schwerstbehinderten Kindern bereitzustellen. Im Westen von Luxor existiert keinerlei Einrichtung, die sich um die Pflege, Therapie und Erziehung von behinderten Kindern kümmert. Ein weiterer Punkt ist der Ausbau der „Ausbildungspatenschaften“, die jungen Menschen eine akademische oder handwerkliche Ausbildung vermitteln.“

Soweit die Leitung der Kleinen Pyramide in Luxor zu ihrer Arbeit. Aber wie sieht nun die Praxis aus?



Der behinderte Gamal mit dem Physiotherapeuten Dr. Hossam;
Photo: Stefan Gerke

Meist ist es so, dass sich die Betroffenen nicht direkt an die Kleine Pyramide wenden, sondern die Kleine Pyramide über Umwege erfährt, dass ein Missstand vorliegt und Hilfe benötigt wird. Als erster Schritt fährt nun eine der drei ägyptischen Sozialarbeiterinnen zu der betroffenen Familie und macht sich mit der Situation vertraut. Stellt diese Sozialarbeiterin nun z.B. eine Behinderung, Bedürftigkeit oder einen sonstigen Missstand fest, der abgestellt werden sollte, so werden die Betroffenen in die Zentrale der Kleinen Pyramide eingeladen. Dort schließt man einen „ideellen Vertrag“. Die Familie oder alleinerziehende Mutter verpflichtet sich zu Folgendem:

- Registrierung von nichtregistrierten Kindern (wichtig für Schule und Versicherung)
- regelmäßiger Schulbesuch der Kinder,
- alles zu tun, damit die Kinder zu Hause lernen können,

- Ausreichende häusliche Hygiene (Krätze, Läuse, Infektionen).

Nachdem die Familie diesen Punkten zugestimmt hat, tritt die Kleine Pyramide in Aktion. Die Hilfe ist umfassend, sehr individuell und rasch; hier einige Beispiele:

- medizinische Hilfe
- Operationen
- Physiotherapie
- Bereitstellung von Prothesen und medizinischen Hilfsmitteln wie z. B. Gehhilfen und Rollstühlen
- Bereitstellung von Hygienemitteln
- Unterricht und Nachhilfe für behinderte Kinder
- Reparaturen an zerstörten Häusern (Lehmziegel halten nicht ewig)
- Legen von Wasserleitungen
- Errichten einer Toilette und vieles andere

Die Familie wird nun regelmäßig von den Sozialarbeiterinnen besucht. Wird nun (in wenigen Fällen) ein Missstand oder Verstoß gegen den „ideellen Vertrag“ festgestellt, so werden die Betroffenen aufgefordert, das Übel abzustellen. In seltenen Fällen, wenn wiederholt gegen den „ideellen Vertrag“ verstoßen wird (z.B. wenn das schulpflichtige Kind arbeiten muss und die Schule nicht besucht), stellt die Kleine Pyramide ihre Hilfe ein.

Bis zu diesem Punkt habe ich die Patenschaften nur kurz erwähnt. Wie sieht nun eine solche Patenschaft in der Praxis aus? Ein zukünftiger Pate informiert sich über die Webseite, schreibt an die Kleine Pyramide in Trier oder besucht eines der Büros in Trier oder Luxor. Nachdem er/sie sich entschieden hat, die Partnerschaft für ein Kind zu übernehmen, sucht die Kleine Pyramide in Luxor eine Familie aus. Die Paten werden über die Art und Weise der Unterstützung (Therapie, Hilfsmittel, Schule, etc.), die Familie und das Umfeld des Patenkindes informiert. Mit einem monatlichen Beitrag von € 25,- sind die Kleidung und die medizinische Versorgung des Kindes meist gesichert. Zum Jahresende versendet die Kleine Pyramide einen bebilderten Bericht an die Paten, der sie über die Entwicklung ihres Kindes im vergangenen Jahr informiert.

Einige der Paten aus Europa verbinden ihren Ägyptenurlaub mit einem Besuch bei der Familie des Kindes. So können sie sich von der Effektivität ihrer Hilfe überzeugen und lernen ihr Patenkind und dessen Familie persönlich kennen. Auf diese Weise sind schon einige enge Beziehungen entstanden.

Um mir selbst ein Bild zu machen, begleitete ich die Sozialarbeiterin Zainab auf einer ihrer Betreuungsfahrten, die uns nach El-Akalta führte, einem sehr armen Dorf, das zum größten Teil aus Lehmhäusern besteht. Dort besuchten wir die Familie von Sahar, einem 13-jährigen geistig und körperlich behindertem Mädchen.

Während unserer Fahrt durch die Zuckerrohrfelder erzählte mir Zainab die Geschichte von Sahar:

„Wir wurden auf eine Familie mit einem kranken Kind aufmerksam gemacht. Als wir dann auf Sahar trafen, waren wir sehr entsetzt und geschockt. Das Mädchen war von oben bis unten mit ihren Exkrementen bedeckt, hunderte von Fliegen umschwirrten sie. Sahar trug ein völlig verschmutztes T-Shirt und keine Unterwäsche. Ihr Zimmer war zugleich Hühner- und Kaninchenstall, Abstellraum und Müllhalde.“

Als wir ihr Bett sahen, brachen wir in Tränen aus. Sahar wurde jeden Abend in eine mit ihren Exkrementen gefüllte Aluminiumschüssel gelegt.“



Sahars Schlafzimmer und Bett;

Ingrid schildert, was die Kleine Pyramide unternahm, um Sahar zu helfen:

„Wir veranstalteten eine Sonderspendenaktion und besorgten als erstes Hygienemittel, Kleidung und Windeln. In einer groß angelegten Aktion säuberten wir das Mädchen und ihr Zimmer. Sahar, die vorher apathisch in einer Ecke saß, begann zu lächeln und zu lachen. Wir renovierten das stark beschädigte Haus und installierten u.a. Moskitonetze, um Fliegen und Hühner fernzuhalten. Das größte Problem war die Familie von Sahar, ihre Mutter Refaiya war völlig überfordert. Wir lehrten sie häusliche Hygiene und Körperpflege. Nun besorgten wir einen Rollstuhl für Sahar. Als Achmed mit ihr nun zum ersten Mal in 12 Jahren in die Sonne fuhr, begann Sahar zu lachen und mit ihrem Oberkörper zu wippen.“

So weit die Geschichte von Sahar, nun hatten wir ihr Haus erreicht.



Sahar 2010; Photos: Kleine Pyramide

Die Mutter Refaiya begrüßte uns und führte uns in ihr recht spartanisches Haus. In ihrem Zimmer saß Sahar apathisch in ihrem Rollstuhl. Als sie jedoch die Stimme von Zainab vernahm, änderte sich das schlagartig. Liebe Leser, ich habe in meinem Leben schon viele Dinge erlebt, aber dieser Besuch hat mich emotional tief bewegt. Sahar strahlte wie die Sonne, sie lachte und lachte und begann, ihren Oberkörper so stark zu bewegen, dass ich Sorge hatte, der Rollstuhl würde um-

kippen. Nie werde ich dieses strahlende Gesicht vergessen, mir kamen fast die Tränen.

Menschen wie Zainab, Ingrid, die Spender in Deutschland und viele andere haben es erreicht, einem Wesen, das wie ein Tier behandelt und gehalten wurde, die Menschenwürde zurückzugeben. Davor habe ich die höchste Achtung. Das ist Nächstenliebe, wie sie im Buch verzeichnet ist. Obwohl geistig und körperlich stark behindert, nimmt Sahar genau wahr, was geschieht. Sie besucht nun regelmäßig die Physiotherapie in der Kleinen Pyramide, die Sozialarbeiter sehen in El-Akalta nach dem Rechten. Sahar wird nie gesund werden, das wissen wir. Aber sie ist wieder ein Mensch, der manchmal lachen kann und seine Würde hat.



Sahar und Zainab im Oktober 2011; Photo: Stefan Gerke

Als Nächstes wollte ich mich mit einem Paten unterhalten, um das Patenschaftsprogramm von der anderen Seite zu betrachten. Ich traf mich mit Wolfgang Stadler, der in der Einsatzzentrale des Trierer Polizeipräsidiums arbeitet. Herr Stadler, der von den hiesigen Kindern „Mr. Bomboni“ genannt wird, sprach mit mir über die Kleine Pyramide und seine Patenkinder:

S. Gerke: „Herr Stadler, wie sind Sie auf die Kleine Pyramide aufmerksam geworden?“

W. Stadler: „Im Jahr 2008 buchte ich eine Nilkreuzfahrt und lernte so Ägypten kennen. Zuhause in Trier las ich in der Zeitung von der Kleinen Pyramide. Ein Junge drohte zu erblinden und benötigte sofortige Hilfe. So kam mir die Idee, bedürftigen Kindern in Ägypten zu helfen. Ich spendete einen Betrag und wurde dann Pate von Abulmagd. Die Mutter des Jungen war verstorben, sein Vater und seine Stiefmutter vernachlässigten den kranken Jungen sehr. 2010 übernahm ich die Patenschaft für einen weiteren Jungen.“

S. Gerke: „Wie ist Ihre Beziehung zu ihren Patenkindern?“

W. Stadler: „Mein zehnjähriger Patensohn Abulmagd ist für mich wie mein eigener Sohn. Ich freue mich, seine Freude zu erleben, wenn ich ihn besuche. Mein zweiter Patensohn ist erst drei Jahre alt und noch sehr verunsichert, er benötigt noch etwas Zeit. Solange es mir möglich ist, werde ich sie unterstützen; das ist jetzt meine Familie.“

S. Gerke: „Herr Stadler, welche Botschaft haben Sie an unsere Leser?“

W. Stadler: „Ich habe eine Botschaft an alle „gutgestellten“ Menschen. Vielleicht ist es nur ein Zufall, dass wir „gutgestellt“ sind und andere nicht. Wir besitzen viele „unnötige“ Dinge in unseren Wohnungen, auf die wir verzichten könnten. Wenn wir nun z.B. einmal im Monat auf einen Restaurantbesuch verzichten und den Betrag spenden, kann man hier viel damit erreichen. Es gibt mir ein sehr gutes Gefühl, helfen zu können. Die Wärme und Sympathie, die mir zurückgegeben wird, ist nicht zu beschreiben.“

Soweit mein Bericht über die Kleine Pyramide in Luxor. Ich möchte meinen Artikel mit einem Appell an Sie beenden. Nehmen wir das Beispiel Sahar. Das Haus ihrer Eltern ist nur teilweise überdacht, so dass die Küche im Freien liegt. Ingrid plant eine Bedachung und hat große Pläne mit Sahar. Wenn das Mädchen an fünf Tagen in der Woche für jeweils etwa fünf Stunden im Zentrum der Kleinen Pyramide gepflegt, therapiert und betreut wird, wäre das für Sahar ein sehr großer Schritt nach vorn. Sie wüsste, dass sich jemand um sie kümmert, ihr trauriges Leben würde für sie lebenswerter. Wenn nun wir, die über ein Einkommen verfügen, etwas von diesem Einkommen der Kleinen Pyramide spenden, wird damit wirklich bedürftigen Kindern geholfen.

Gerade heute, wo religiöse Extremisten Ägypten in ein schlechtes Licht rücken, sollten wir diejenigen unterstützen, die zeigen, wie man demokratisch, zeitnah, transparent und vor allem wirksam den Ärmsten der Armen hilft. Meiner Ansicht nach ist es wichtig, eine Organisation wie die Kleine Pyramide zu unterstützen. Denn:

- Sie helfen Kindern, die sonst absolut keine Chance haben ihre Erkrankung oder Behinderung behandeln zu lassen,
- Sie zeigen, dass wir „aus dem Westen“ aktiv am Wiederauf des neuen Ägypten mithelfen, ohne uns dabei in die inneren Angelegenheiten einzumischen,
- Sie geben ein gutes Beispiel für ihre Kinder, Verwandten, Freunde und Bekannten.
- Sie werden große Befriedigung empfinden, wenn Sie sehen, wie ihre Spende konkret hilft und wenn Sie die Dankbarkeit spüren, die Ihnen der/die Spendenempfänger/in entgegen bringt.

Aus diesen Gründen bitte ich Sie, diesen armen und kranken Kindern zu helfen, die sonst – wie Sahar – ohne Menschenwürde ihr Dasein ertragen müssen. Danke.

Informationen und Kontakt:

Die Kleine Pyramide e.V., Ottostrasse 21, 54294 Trier,
Tel. 0651/ 1706019; Fax 0651/ 1706474;
info@die-kleine-pyramide.de

Büro Luxor: El- Gezira, Westbank, Tel. 095/ 2314689
diekleinepyramide@yahoo.com

Weitere Informationen: www.die-kleine-pyramide.de

Spendenkonten:

Sparkasse Trier, BLZ 585 501 90, Konto Nr. 22 666 90
Volksbank Trier eG, BLZ 585 601 03, Konto Nr. 358 109
National Bank of Egypt, Luxor Branch, Konto Nr. 360 723 913 95

Stefan Gerke